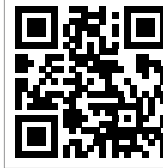


Ein Online-Symposium, welches dem Anspruch einer vollumfänglichen Fortbildungsveranstaltung gerecht wird – dies ist das Konzept des ITI kontrovers, welches am 21. Oktober 2018 im Studio des Deutschen Ärzteverlags in Köln bereits zum dritten Mal stattfand. Standen im Premierejahr 2016 Fragen über (Un-) Ersetzlichkeit des autologen Knochentransplantats und im Folgejahr Zirkonoxid als Alternative zu Titan in der Implantologie im Fokus der Diskussionen, wandten sich dieses Jahr die Experten des Internationalen Teams für Implantologie (ITI) dem Weichgewebe zu und diskutierten die Bedeutung des Biotyps.

Dr. Georg Bach  
[Infos zum Autor]



## ITI kontrovers 2018: Biotyp – gibt es ihn wirklich?

Dr. Georg Bach

Gleich zu Beginn der Diskussion gab es eine bemerkenswerte Feststellung: „Wir Zahnärzte lieben Schubladen denken! Und hier ist der Biotyp ein probates Mittel, Patienten zu klassifizieren!“, so der Münchener Kieferchirurg Prof. Dr. Dr. Andreas Schlegel, der zusammen mit dem ebenfalls in München

beheimateten Oralchirurgen Priv.-Doz. Dr. Christian Schmitt die Fraktion der eher chirurgisch orientierten Implantologen vertrat.

Diese Aussage wollten die aus dem Fachgebiet der Parodontologie kommenden Professoren Dr. Stefan Fickl/Würzburg und Dr. Anton Friedmann/

Witten-Herdecke nicht so stehen lassen. „Nein, ich denke schon, dass es einen Biotypen gibt“, so Fickl, der jedoch einräumte, dass die daraus folgende Klassifizierung nicht allen Fragestellungen gerecht werde.

An dieser Stelle folgte der erste Videoeinspieler und bot dem amtierenden

Die Diskussionsrunde: Priv.-Doz. Dr. Christian Schmitt, Prof. Dr. Dr. Andreas Schlegel, Dr. Georg Bach, Prof. Dr. Anton Friedmann und Prof. Dr. Stefan Fickl (v.l.).





Chairman der ITI Sektion Deutschland, Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz/Münster, eine ideale Basis für weitere Diskussionen. Der Münsteraner Hochschullehrer und Kieferchirurg hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Literatur nach der Evidenz zu den Biotypen zu durchforsten. Überraschend war die Datenlage zu diesem Thema, denn sie fiel nicht so üppig aus, wie man es eigentlich erwartet hätte. Bezüglich der Langzeitprognose beim sogenannten Biotype-Changing gibt es erhebliche Defizite.

An dieser Stelle setzte der Autor des zweiten Videoeinspielers Dr. Arndt Happe/Münster einen Kontrapunkt, indem er in seinen hervorragend dokumentierten und faszinierenden Fallbeispielen aufzeigen konnte, dass mit heutigen Methoden durchaus langzeitstabile Ergebnisse erzielt werden können.

Dies bestätigte in der Diskussion auch Prof. Dr. Anton Friedmann, der darauf hinwies, wie technik- und materialintensiv diese heute angewandten Verfahrensmethoden sind. Und hier, eine Erkenntnis der eingehenden Diskussion, bahnt sich ein Paradigmenwechsel an: Biomaterialien gewinnen immer mehr Einfluss in der ästhetisch orientierten Implantologie. Dies wurde auch durch Prof. Dr. Adrian Kasaj/Mainz, im dritten Videoeinspieler des ITI kontrovers-Symposiums, vollumfänglich bestätigt. Kasaj legte den Fokus seiner Ausführungen auf den Patienten selbst, vor allem individuelle Gegebenheiten, und die hiermit verbundenen Therapieoptionen wurden durch den Mainzer Hochschullehrer dargestellt. Eine muntere, durchaus kontrovers geführte Diskussion belegte, dass es momentan keine einheitlichen Wertungen und Aussagen zu den Biotypen gibt. Die Abschlussfrage des Moderators nach einer Take-Home-Message am Ende des Symposiums, führte bei Prof. Dr. Fickl zu einer blitzschnellen Reaktion. Er stellte nun keine implantologische Aussage in den Vordergrund, nein, es war vielmehr der Zahn an sich. „Achten Sie darauf, ob es nicht Möglichkeiten gibt, den vorhandenen Zahnbestand zu erhalten. Die Zeiten, in denen jeder Zahn einem Implantat im Weg stand, sind vorbei!“, so Fickl. Wahrhaft ein salomonisches Fazit der gelungenen Veranstaltung.

## Kontakt

### **Dr. Georg Bach**

Rathausgasse 36  
79098 Freiburg im Breisgau  
Tel.: 0761 22592  
doc.bach@t-online.de  
www.herrmann-bach.de